

# Nubiens Sonne über dem Main

**Festspiele** – Ohrwürmer für die Pharaonen: „Aida“ als Rock-Musical von Elton John und Tim Rice auf der unterfränkischen Clingenburg

VON MARC MANDEL

**KLINGENBERG.** Es gibt Stoffe, die sind unsterblich. Ein Mann zwischen zwei Frauen zum Beispiel. Oder die Liebenden, die eher sterben, als sich zu trennen. In der Verdi-Oper „Aida“ ist

## Tagesspruch

Das Land, das die Fremden nicht beschützt, geht bald unter.

Johann Wolfgang von Goethe

beides zu einem bis heute populären Musik-Drama verknüpft. Elton John war davon so ergriffen, dass er gemeinsam mit Tim Rice ein Musical gleichen Inhalts schuf, das sich zu einer der erfolgreichsten Produktionen der vergangenen Dekade entwickelte. In diesem Jahr ist das Rock-Musical „Aida“ mit dem deutschen Text von Michael Kunze

die Attraktion der Clingenburg-Festspiele.

Gute Gelegenheit für Darmstädter Theaterfreunde, um beim unterfränkischen Freiluftfestival über dem Main zu schauen, was sie am Staatstheater erwartet: Dort ist das „Aida“-Musical am 10. September die erste Premiere der kommenden Saison. Es lockt ein Ausflug zu einem Festival mit schöner Aussicht zwischen Odenwald und Spessart. Im 6000-Seelenort Klingenberg bei Miltenberg gehen seit 17 Jahren die Clingenburg-Festspiele vor 800 nicht überdachte Plätzen über die Bühne mit Ruinenblick. Und in diesem Jahr kann man vom Main bis nach Ägypten sehen.

Amneris, Tochter des Pharaos (Katja Wiesigkstrauch) hat ein Auge auf Heerführer Radames (Sasha di Capri) geworfen. Erfreut darüber schenkt er ihr die nubische Sklavin Aida (Sidonie

Smith), ohne zu ahnen, dass es sich bei ihr ebenfalls um eine Prinzessin handelt, in die er sich schon bald verlieben wird. Die komischen Auftritte des Dieners Mereb (Eddie Jordan) lassen alle Beteiligten hoffen – auch wenn erfahrene Theatergänger ahnen, dass die Geschichte nicht gut gehen kann. Dafür sorgt schon der Intrigant Zoser (Hans Steunzer).

## Orchester sitzt im Glashaus

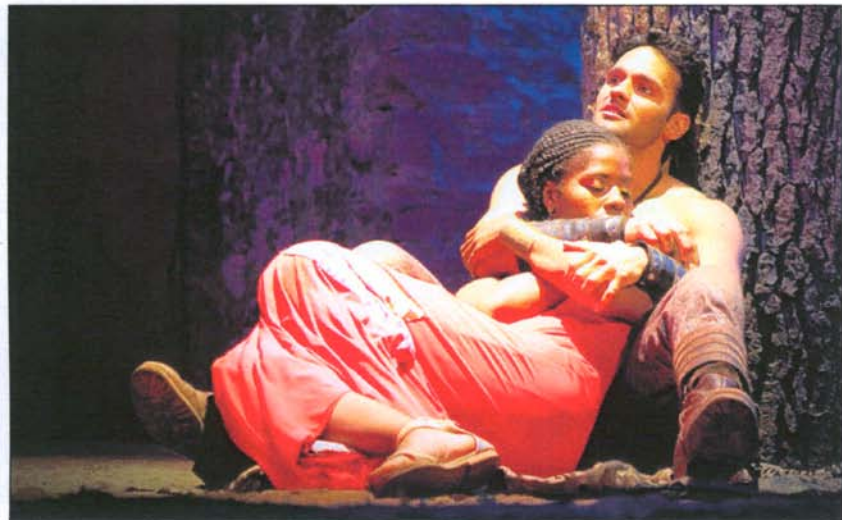
Die Musik klingt rockiger und ganz anders als etwa die Musicals von Andrew Lloyd Webber. Das hymnische Lied „Die Sonne Nubiens“ erinnert ein an Gospel und ist eine typische Elton-John-Komposition. Mit der Titelzeile „Die Götter lieben uns, so lang wir an sie glauben“ entwickelt es sich sofort zu einem Ohrwurm. Die musikalische Leitung hat in diesem Jahr Ralph Schei-

ner, den in Südhessen viele als Leiter der Musical-Factory 64853 kennen. Von ihm stammen die zahlreichen Chor-Elemente der Inszenierung. Zum ersten Mal dirigiert er ein Orchester, das aus 20 professionellen Musikern besteht, die neben der Bühne in einem kleinen Haus aus Acryl-Glas sitzen. Aus den Lautsprechern klingt die Musik auf der Clingenburg bei aller Dynamik dezent und wie aus einem Guss, wobei insbesondere die zarten Streicher-Passagen unter Leitung von Julia Häfner in Erinnerung bleiben.

Das Publikum beklatscht gerne den besonderen Reiz scheinbarer Nebenrollen, beispielsweise der Solotänzerin Brigitte Schroth und des schlauen Handlungers Mereb, der stets die Lacher auf seiner Seite hat. Im Vordergrund stehen unter der Regie von Intendant Marcel Krohn natürlich die Hauptdarsteller, wobei in dieser Inszenierung zwei Sterne glänzen, die unterschiedlicher kaum sein könnten: Einerseits spielt die Sopranistin Katja Wiesigkstrauch ungekünstelt sowohl mimisch als auch musikalisch alle Facetten ihres Talent aus. Andererseits liegt es jedoch sicher nicht nur an den jamaikanischen Wurzeln der hoch-emotionalen Sidonie Smith, dass die Besucher am liebsten jedes Mal klatschen möchten, wenn sie erscheint.

## SPIELPLAN

Bis 31. Juli Aufführungen auf der Clingenburg. Nächste Vorstellungen von Donnerstag (30.) bis Sonntag (3.), Zusatzvorstellung am 20. Juli. Tickets gibt es an allen Vorverkaufsstellen oder im Internet: [www.clingenburg-festspiele.de](http://www.clingenburg-festspiele.de).



Lieber sterben sie, als sich zu trennen: Radames (Sasha di Capri) und Aida (Sidonie Smith). FOTO: THEATER